

Nachruf auf PETER CRAMER (* 25.11.1910, † 15.9.2003)



Abb. 1: Peter Cramer am Anfang seiner Laufbahn im Bayerischen Geologischen Landesamt, ca. 1950.

Peter Adolf Cramer wurde am 25. November 1910 in Berlin-Friedenau geboren. Er war der Sohn von Rudolf Cramer, Regierungsgeologe und Professor an der Geologischen Landesanstalt Berlin, und dessen Ehefrau Charlotte, geb. Schulze. Die Taufe von Peter Cramer fand am 29. Januar 1911 in der evangelischen Kirche „Zum guten Hirten“ in Berlin-Friedenau statt. Dort besuchte Peter Cramer auch die Volksschule und das Humanistische Gymnasium, wo er im Februar 1930 die Reifeprüfung ablegte.

Es war sehr wahrscheinlich das Beispiel seines Vaters, das Peter Cramer bewog, sich den Naturwissenschaften zuzuwenden und ab 1930 in Berlin Geologie zu studieren. 1932 wechselte Peter Cramer an die Universität Innsbruck, wo damals der hervorragende Tektoniker Professor Bruno Sander (* 23.2.1884, † 5.9.1979) lehrte. Darauf kehrte er wieder nach Berlin zurück, wo insbesondere der berühmte Geologe Hans Stille (* 8.10.1876, † 26.12.1966) großen Einfluss auf Peter Cramer hatte und bleibende Eindrücke bei ihm hinterließ. Sein Studium vermittelte ihm insbesondere einen guten Überblick über die Geologie Deutschlands, Einblicke in den Aufbau der Alpen und in den Vulkanismus Italiens.

Seine Doktorarbeit, die Prof. Stille und Prof. Lotze betreuten, befasste sich mit der Klärung der stratigraphisch-tektonischen Verhältnisse in der Rhön, besonders der südlichen Rhön und von dort nach Osten bis in das Grabfeld, wobei die Geländearbeiten 1935 und 1936 stattfanden. Die Promotion erfolgte im Juni 1937.

Bereits 1936 begann die berufliche Tätigkeit von Peter Cramer bei der Preußischen Geologischen Landesanstalt mit einer Kartierung im Diluvium der Lüneburger Heide. Im Jahr darauf setzte er seine Arbeit im Diluvium Ostpreußens fort. Diese Kartierungen waren mit vielseitigen gutachtlichen Tätigkeiten verbunden. Im Winter 1937 wurde Dr. Cramer Assistent bei Prof. Alfred Benz am Institut für Erdölforschung, an der Technischen Hochschule Hannover, wo er sich in die

Erdölgeologie einarbeitete. Dadurch konnte er während des Krieges als Erdölgeologe in Rumänien, in der Slowakei und am nördlichen Alpenrand eingesetzt werden.

Im Frühjahr 1938 legte Dr. Cramer die 1. Staatsprüfung an der Preußischen Geologischen Landesanstalt ab, um anschließend in Hannover eine Stelle als Erdölgeologe bei der Preußischen Bergwerks- und Hütten AG anzutreten, die dort eine Zweigstelle für Erdöl- und Bohrverwaltung unterhielt. Im Jahre 1939 wurde Dr. Cramer als Wissenschaftlicher Angestellter durch Prof. Bentz an das Reichsamt für Bodenforschung gerufen, wo er die Belange dieses Amtes, bei der umfangreichen Bohrtätigkeit auf Erdöl in Nordwestdeutschland, zu vertreten hatte.

Am 15. April 1939 heiratete Dr. Cramer in Hannover *Eva Maria* Franziska Finger, die ihm 1944 einen Sohn, Till, schenkte und mit der er bis zu seinem Lebensende eine erfüllte Ehe führen konnte.

Zum Herbst 1939 hatte sich Dr. Cramer auf eine erdölgeologische Forschungsreise nach Haiti (Santo Domingo) vorbereitet, bei der ihn seine Ehefrau begleiten sollte. – Der Dampfer stand bereits im Hamburger Hafen zum Auslaufen bereit – doch der plötzliche Kriegsausbruch machte diesen hoffnungsvollen Plan zunichte – die Reise fiel buchstäblich ins Wasser.

Im März 1941 konnte Dr. Cramer noch die 2. Prüfung für den geologischen Staatsdienst ablegen. Im selben Jahr wurde er auch in das Beamtenverhältnis übernommen. Seine Spezialausbildung und berufliche Erfahrung ließen ihn für das „Dritte Reich“ als einen unentbehrlichen Wissenschaftler erscheinen, der mit der Suche und Erschließung neuer Erdöllagerstätten betraut wurde. In Rumänien arbeitete Dr. Cramer mit dem Erdölexperten Prof. Krejci-Graf zusammen, der ihn mit den Feinheiten seiner Arbeitsweise vertraut machte.

Vor Ende des Krieges war die Familie von Dr. Cramer total ausgebombt worden, konnte aber zum Glück in Bad Wiessee Unterschlupf finden. In einem viel zu kleinen Zimmer musste sich die Familie zusammendrängen, in das auch noch die Mutter von Frau Cramer, Emilia Finger, geb. Sternecker, aufgenommen worden war. Nach dem Kriegsende bedurfte es größter Anstrengungen, die Einschränkungen durchzustehen und die Familie mit dem Nötigsten zu versorgen. Für Dr. Cramer und für seine Familie war es ein Glücksfall, dass er bereits am 1. Dezember 1945 wieder beim Amt für Bodenforschung in Hannover eingestellt wurde, wo er bis zum 15. Januar 1947 arbeitete.

Nach dem Kriege musste die Mammutbehörde des in Berlin zentralisierten Geologischen Dienstes, das Reichsamt für Bodenforschung, wieder aufgegeben werden. Die einzelnen Länder unternahmen Anstrengungen, ihre ehemalige Selbständigkeit auf dem geologischen Sektor zurück zu gewinnen. In Bayern wurde zunächst die Geologische Landesuntersuchung, unter der Schirmherrschaft des Bayerischen Oberbergamts, wieder eingerichtet. Ihr Leiter, Dr. Heinrich-Paul Arndt (* 26.10.1887, † 2.12.1969), verfolgte schon bald das Ziel, ein selbständiges Geologisches Landesamt aufzubauen.

Da Dr. Cramer bestrebt war, seinen Wohnsitz in Bad Wiessee beizubehalten und in Bayern zu arbeiten, nahm er schon bald Kontakt mit Dr. Arndt auf. Es kam zu vielen persönlichen Gesprächen zwischen den Beiden und einer beträchtlichen Anzahl von Briefen, in denen Dr. Cramer immer wieder seinen Wunsch mitteilte, bei der Geologischen Landesuntersuchung eine Anstellung als Geologe zu erhalten. Erst nach vielen Bemühungen gelang es ihm, am 16. Januar 1947, eingestellt zu werden, doch diese Anstellung war nur von kurzer Dauer.

Es folgte für Dr. Cramer eine schwere Zeit, in der er Mühe hatte, seine Familie zu ernähren. Mit gelegentlichen geologischen Gutachten versuchte er, die Not zu überbrücken. Dabei hatte Dr. Cramer durchaus bewiesen, dass er durch seine berufliche Erfahrung und seine Leistungen befähigt sei, ein tüchtiger Mitarbeiter des Bayerischen Geologischen Landesamtes zu werden.

Als das Bayerische Geologische Landesamt endlich am 1. Dezember 1948 als selbständige Behörde gegründet wurde, die damals dem Bayerischen Wirtschaftsministerium unterstand, verbesserten sich die Aussichten für Dr. Cramer. Schon zwei Wochen später hatte er es durch seine unermüdlichen Vorsprachen und Anträge erreicht, dass er wieder eingestellt werden konnte. Diesmal sollte es jedoch eine Anstellung auf Dauer werden. Eine große Hilfe war ihm dabei Dr. Arndt, der dem Bewerber sein Vertrauen schenkte, ebenso der Personalrat des Amtes, der sich einstimmig für seine Aufnahme aussprach. Dabei spielte mit Sicherheit eine Beurteilung von Prof. Alfred Bentz eine entscheidende Rolle. Darin hob dieser die gute wissenschaftliche Ausbildung von Dr. Peter Cramer auf breiter Basis hervor, die es ihm ermöglichen würde, seine wissenschaftlichen Kenntnisse den Erfordernissen der Praxis nutzbar zu machen. Außerdem sei Dr. Cramer ein sympathischer Mensch mit gewandtem und liebenswürdigem Auftreten. Bei Verhandlungen habe er sich sehr geschickt und zielbewusst erwiesen. – In dieser Beurteilung war nichts übertrieben und Dr. Cramer hat die Erwartungen, die in ihn gesetzt wurden, bis zu seinem Ausscheiden voll und ganz erfüllt.

Mit seiner Anstellung im neu geschaffenen Bayerischen Geologischen Landesamt ging für Dr. Cramer (Abb. 1) ein sehnlicher Wunsch in Erfüllung. Mit großem Eifer erledigte er nun die ihm übertragenen Arbeiten und er gehörte bald zu den Mitarbeitern des Amtes, denen die geologische Landesaufnahme Bayerns und die Herausgabe vorbildlich gedruckter geologischer Karten eine Herzensangelegenheit war. Damit gehört Dr. Cramer zum Geologenstab, der das Bayerische Geologische Landesamt mit aufgebaut hat und eine bedeutende Landesbehörde schuf, die bald über die Grenzen von Bayern hinaus als wegweisende geologische Forschungsstätte angesehen wurde.

Zu den vielfältigen Aufgaben, die Dr. Cramer gestellt wurden, gehörte die geologische Kartierung Nordwestbayerns, wo er bereits anlässlich seiner Doktorarbeit, östlich der Rhön, wichtige Erkenntnisse gesammelt hatte. – Später arbeitete er in der Regensburger Gegend. Seine geologischen Karten sind für viele Zwecke eine wichtige Grundlage von bleibendem Wert.

Ein weiteres Arbeitsfeld von Dr. Cramer war die Organisation und Redaktion der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Bayerischen Geologischen Landesamtes. Die Vielzahl von Publikationen, die er redaktionell mit großem Einsatz bearbeitet hat, lassen die Erinnerung an ihn und seinen Namen fortleben. Auch als Personalratsvorsitzender hat sich Dr. Cramer den Belangen seiner Kollegen und Mitarbeiter gewidmet und deren Vertrauen besessen.

Schließlich konnte Dr. Cramer bis zum Leiter einer Abteilung des Amtes aufsteigen, in der es besonders um die wissenschaftlichen Grundlagen ging, die als Werkzeuge für die praktische Anwendung zu entwickeln und einzusetzen waren. Sein umfangreiches Fachwissen erlaubte es ihm, Forschungsergebnisse anderen verfügbar zu machen. Am 1. September 1970 wurde Dr. Cramer unter Präsident Dr. Vidal zum Regierungsdirektor ernannt.

Am Ende des Jahres 1972 hatte Dr. Cramer, als Leiter der Abteilung „Geowissenschaftliche Grundlagen, Publikationen“, sechs Referate mit 28 unterstellten Dienstkräften zu beaufsichtigen und leitete damit die personell stärkste Abteilung des Amtes. Auch im privaten Bereich eroberte



Abb. 2: Dr. Peter Cramer mit Ehefrau, Eva Maria Cramer (geb. Finger), beim Waldfest im Schmetterlinggarten vor dem Bräustüberl in Tegernsee, Sommer 2002.

sich Dr. Cramer das Vertrauen seiner Mitmenschen, indem er soziale Verantwortung in Vereinigungen übernahm.

Im fortgeschrittenen Alter drängte es Dr. Cramer, den Bewohnern des Tegernseer Tales und seinen Besuchern das Glücksgefühl zu vermitteln, das er selbst empfand, wenn er es durchwanderte und sich in die Geschichte der Ortschaften vertiefte. Unterstützt von seiner Frau (Abb. 2), die ihm im Leben stets eine treue Begleiterin war, schrieb er beispielsweise ein Buch über sein Tal, das er im Titel als „Ein glückhaftes Tal“ bezeichnete.

Ende November des Jahres 1975 konnte Dr. Cramer in den Ruhestand treten, der es ihm ermöglichte, verstärkt seinen geistigen und kulturellen Interessen nachzugehen.

Als Dr. Cramer, am 15. September 2003, die Augen für immer schloss, ging für ihn ein langes und erfülltes Leben zu Ende. Seine Angehörigen und seine vielen Freunde und Bekannten nahmen am 26. September, in Trauer aber auch in Dankbarkeit, Abschied von einem liebenswerten Menschen, zunächst bei einem Trauergottesdienst in der evangelischen Kirche und anschließend auf dem Friedhof von Bad Wiessee. Bei der Trauerfeier ging der Pfarrer auf das bewegte und erfüllte Leben des Verstorbenen ein. Die musikalische Umrahmung der Feier mit alpenländischer Musik schuf eine feierliche und gelöste Stimmung. Ein Höhepunkt war die Erstaufführung eines „Ave Maria“, komponiert von Prof. Karl Gertis aus Stuttgart, vorgetragen von einer begnadeten Sängerin.

An der Aussegnungshalle würdigte der Präsident des Bayerischen Geologischen Landesamtes, Prof. Dr. Hubert Schmid, die Verdienste des Verstorbenen, die er sich beim Aufbau der Fachbehörde erworben hat. Darauf legte der Präsident einen Kranz am Grabe von Peter Cramer nieder. Von dort hat man einen Blick auf den lieblichen Tegernsee und die Berge im Hintergrund, die für Peter Cramer ein Teil seiner geliebten zweiten Heimat waren.

Veröffentlichungen von PETER CRAMER

- 1938** Cramer, P.: Die Störungszonen im Osten der Rhön. – Jahrbuch der Preußischen Geologischen Landesanstalt zu Berlin für das Jahr 1937, Band 58: 746-777, Taf. 59-60, Berlin (Preußische Geologische Landesanstalt).
- 1954** Cramer, P.: Das Perm in Nordwestbayern. – In: Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1 : 500 000: 24-29, München (Bayerisches Geologisches Landesamt).
- Cramer, P.: Der Buntsandstein. – In: Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1 : 500 000: 36-42, München (Bayerisches Geologisches Landesamt).
- Cramer, P.: Der Muschelkalk. – In: Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1 : 500 000: 42-48, München (Bayerisches Geologisches Landesamt).
- Cramer, P.: Tertiärvorkommen in Nordwestbayern außerhalb der Rhön. – In: Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1 : 500 000: 105-107, München (Bayerisches Geologisches Landesamt).
- Cramer, P.: Tektonik. – In: Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1 : 500 000: 121-126, München (Bayerisches Geologisches Landesamt).
- 1959** Cramer, P.: Geologische Karte von Bayern 1 : 25 000, 6838 Regenstein, München (Bayerisches Geologisches Landesamt).
- 1961** Bauberger, W. & Cramer, P.: Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1 : 25 000, Blatt Nr. 6838 Regenstein. – 220 S., 2 Taf., München (Bayerisches Geologisches Landesamt).
- 1963** Cramer, P.: Geologische Karte von Bayern 1 : 25 000, 6227 Iphofen; München (Bayerisches Geologisches Landesamt).
- 1964** Cramer, P.: I. Perm. – In: Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1 : 500 000, 2. Auflage: 55-69, München (Bayerisches Geologisches Landesamt).
- Cramer, P.: a. Buntsandstein. – In: Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1 : 500 000, 2. Auflage: 69-81, München (Bayerisches Geologisches Landesamt).
- Cramer, P.: V. Tektonik. – In: Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1 : 500 000, 2. Auflage: 162-177, München (Bayerisches Geologisches Landesamt).
- Cramer, P.: 1. Tertiäre Sedimente östlich von Rhön und Spessart. – In: Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1 : 500 000, 2. Auflage: 214-215, München (Bayerisches Geologisches Landesamt).
- Cramer, P.: 2. Tertiäre Sedimente in der Rhön. – In: Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1 : 500 000, 2. Auflage: 215-220, München (Bayerisches Geologisches Landesamt).
- Cramer, P.: 2. Tertiärer Vulkanismus östlich von Rhön und Spessart. – In: Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1 : 500 000, 2. Auflage: 223-224, München (Bayerisches Geologisches Landesamt).
- Cramer, P.: Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1 : 25 000, Blatt Nr. 6227 Iphofen. – 132 S., München (Bayerisches Geologisches Landesamt).
- 1965** Cramer, P.: Zur Geologie der Gegend von Bad Windsheim/Mfr. unter besonderer Berücksichtigung neuer Tiefenaufschlüsse. – *Geologica Bavarica*, 55: 105-129, München (Bayerisches Geologisches Landesamt).
- 1966** Bauberger, W., Cramer, P. & Tillmann, H.: Geologische Karte von Bayern 1 : 25 000, 6938 Regensburg, München (Bayerisches Geologisches Landesamt).

- 1969** Bauberger, W., Cramer, P. & Tillmann, H.: Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1 : 25 000, Blatt Nr. 6938 Regensburg. – 414 S., München (Bayerisches Geologisches Landesamt).
- 1974** Cramer, P. A.: Ein glückhaftes Tal. – Aus der Geschichte des Tegernseer Tales. – 128 S., Bad Wiessee (Selbstverlag).
- 1975** Cramer, P. A.: Ein glückhaftes Tal. – Aus der Geschichte des Tegernseer Tales. – 2. Auflage: 169 S., Bad Wiessee (Selbstverlag).
- 1978** Cramer, P. & Weinelt, W.: Geologische Karte von Bayern 1 : 25 000, 5922 Frammersbach, München (Bayerisches Geologisches Landesamt).
Cramer, P. & Weinelt, W.: Geologische Karte von Bayern 1 : 25 000, Erläuterungen zum Blatt Nr. 5922 Frammersbach. – 137 S., München (Bayerisches Geologisches Landesamt).
- 1982** Schwarzmeier, J.; Cramer, P.: Geologische Karte von Bayern 1 : 25 000, 5927 Schweinfurt, München (Bayerisches Geologisches Landesamt).
- 1991** Cramer, P. A.: Geschichte des Tegernseer Tales. – 245 S., Bad Wiessee (Selbstverlag).
Cramer, P. A.: Das westliche Tegernseer Tal – Erinnerungen. – 93 S., Bad Wiessee (Selbstverlag).